

# Jugend- und Kulturhaus Joy Jahresbericht 2008

## Rückblick

Mit vielen Eindrücken schaut das Team des Jugendhauses Joy auf das Jahr 2008 zurück. Das Skilager mit einer Schulklasse vom Schulhaus Rotacker war ein voller Erfolg. Wir vertieften Beziehungen zu den Lehrern, die Begleitung der Kinder während einer Woche war für die Beziehungsgestaltung förderlich und wertvoll.

Die Vernetzung mit der Schulsozialarbeit ist für die Arbeit im Joy bedeutungsvoll geworden. Durch diesen Kontakt konnten wir das Joy im Sommer in allen siebten Klassen in Liestal vorstellen. Viele kannten das Jugendhaus nicht oder hatten die wildesten Geschichten vom Joy gehört und hatten es deshalb gemieden.

Auch konnten wir durch den Kontakt der Schulsozialarbeit nach den Herbstferien in einer weiteren Schule, dem Frenke-Schulhaus, Pausenbegleitung anbieten.

Nach den Herbstferien hat die Zahl der Besucher stark zugenommen, so dass pro Abend bis zu 90 Jugendliche ins Joy kamen.

Verschiedene Peergruppen, wie zum Beispiel Emos, Hip-Hoper, Metal und Skater, besuchten das Joy.

Im Dezember stellte das Joy den Mädchen einen eigenen Raum zur Verfügung. Sie konnten ihn mit Farbe und Einrichtungsgegenständen selber gestalten. Da die Praktikantin alle sechs Monate wechselt, beeinträchtigt der häufige Wechsel die Mädchenarbeit.

Die Elternarbeit hat innerhalb der Jugendarbeit eine neue Bedeutung gewonnen. Mit einigen Eltern sprachen wir über die Ohnmacht in der Erziehung und über die Pubertät.



## Projekte

Anfang März verbrachte Guido Langenegger mit einer Klasse aus dem Schulhaus Rotacker im Skilager. Eine Woche mit den Jugendlichen zu verbringen und sie auf einer anderen Ebene



kennenzulernen, ist genial und fördert die Beziehung. Auch die Lehrer nahmen mich in einer anderen Art und Weise wahr; dies stärkte das Vertrauen und förderte die Zusammenarbeit.

Am Nutzungskonzept Joy, das von der Jugendkommission der Stadt Liestal in Auftrag gegeben wurde, haben vier Jugendliche vom Joy mitgearbeitet. Von April bis September nahmen sie an den Sitzungen dieser Projektgruppe teil.

Mit dem Team der Schulsozialarbeiter/innen boten wir einen Workshop zum Thema „Freundschaft und Sexualität“ an, an dem 15 Kids im Alter von 12 bis 15 Jahren teilnahmen. Sie stellten viele interessante Fragen.

Anfang September hatte das Joy einen Info-Stand beim Familientag aufgebaut. Uns ist wichtig, dass wir in der Stadt präsent sind. So können die Kids auch ausserhalb der Öffnungszeiten Kontakt mit dem Joy-Team aufnehmen. Eltern nutzten die Möglichkeit zum Gespräch und fragten nach dem Programm und den Angeboten im Joy.

In den letzten drei Wochen der Sommerferien unterstützte das Joy-Team den Ferienpass der Region Liestal. Rund 300 Kids im Alter von 7 bis 15 Jahren besuchten den Event. Einmal mehr wurde uns bestätigt, dass Jugendarbeit über die Beziehungsarbeit funktioniert. Durch die Kontakte zu Eltern und Kids konnten Barrieren zum Joy abgebaut werden.

## Joy-Leben

Die Arbeit mit unseren freiwillig Mitarbeitenden, den sogenannten U15 und U20, nahm an Qualität zu. Den 13- und 14-jährigen boten wir ein Coaching an. In diesem Prozess soll ihre Verbindlichkeit und Disziplin wachsen. Wir legten fest, dass jeder, der zur U15-Gruppe kommen will, sich für ein Jahr verpflichtet. Erstaunlicherweise kam diese Regel gut an. So haben wir als Team mehr Kontinuität.

Durch die Mitarbeit in U15 riefen vermehrt Eltern an und informierten sich über die Tätigkeit im Joy. Sie schauten sogar auch im Joy vorbei. So ergaben sich einige gute Gespräche mit Eltern über ihre Kinder. Dabei kamen auch Lust und Frust des Erziehungsalltages zur Sprache.

Im Sommer durften wir leider den Sommertreff nicht öffnen, weil Autos wegen Bauarbeiten in die Allee umgeleitet wurden und direkt vor dem Jugendhaus vorbeifuhren. Wir passten das Programm entsprechend an: Von Juni bis August boten wir den Besuchern Verschiedenes in der Natur an, wie zum Beispiel Sport, Grillen im Wald, Baden gehen, Minigolf und Kart-Bahn. In diesen Programmen sprachen wir unterschiedliche Gruppierungen an.

Zwischen August und September besuchten wir 15 Klassen in den Schulhäusern Burg, Frenke und Rotacker und stellten die Jugendarbeit vor. Dank der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit konnte das Team in den Schulhäusern Burg und Frenke das Joy bekannt machen. Der Erfolg liess nicht auf sich warten. Kurze Zeit später kamen rund 50 neue Kids im Alter von 12 und 13 Jahren ins Joy. Eine neue Generation, die das Leben im Joy mitprägte.

Die neue Generation hat andere Bedürfnisse, braucht angepasste Öffnungszeiten und intensivere Betreuung. Gerade im Alter von 12 und 13 Jahren haben die Teenager viele Fragen, die in Gesprächen oder in einem Prozess erarbeitet werden müssen. Als Team stiessen wir schnell an unsere Grenzen, weil uns die zeitlichen Ressourcen fehlten. Es wäre sehr wichtig, dass eine weitere Person, eine Frau, ins Team kommt, um qualitativ gute Jugendarbeit zu leisten. Ein Drittel der Besucher ist weiblich, das entspricht etwa 25 Mädchen pro Abend.



Unter anderem wurden wir mit folgenden Themen in den Gesprächen mit den Besuchern konfrontiert: Berufswahl, Gewalt zu Hause, sexuelle Belästigung, Mobbing in der Schule und im Kollegenkreis, mit 13 Jahren Geschlechtsverkehr, Alkohol, Sackgeld, Freundschaft, Suizid-Gedanken, Lebenssinn, Abgrenzung, Minderwertig-

keit und Liebeskummer. Wir führen durchschnittlich drei ausführlichere und persönliche Gespräche pro Woche während den Öffnungszeiten.

Ein Workshop zum Thema Liebe und Freundschaft fand im Joy statt.

Die Kids organisierten eine Teenager-Disco im Joy, das Team hat sie dabei unterstützt.

Ein Teamausflug mit der U15 und U20 durfte nicht fehlen; die Kids genossen das Bowling und das anschliessende feine Essen.

Im Joy wurden acht Geburtstage gefeiert, ausserdem fanden ein Konzert und drei Discos statt.

## Öffnungszeiten

Durch den Generationenwechsel passten wir die Öffnungszeiten an:

Mittwoch: 14 - 21 Uhr

Donnerstag: 15 - 21 Uhr

Freitag: 17 - 23 Uhr

Samstag: 15 - 22 Uhr am 4. Samstag im Monat

Samstag: 16 - 21 Uhr am 2. Samstag im Monat Girls-Time

**Speziale Events**

Monatlich gab es besondere Events, zum Beispiel Billardtturnier, Billard-Lernkurs, Billardtturnier für beide Altersgruppen, Lan-Party, DVD-Night, DJ-Kurs für Anfänger und Bowling. Jeden Monat fanden Girls-Abende statt, dreimal fuhren wir im Jahr 2008 in den Europapark.

**Ausblick**

Die U15 möchten wir gezielt schulen, ein Coaching wird entwickelt, durch das der Einzelne gefördert wird. Wir überlegen uns, zu brisanten Themen Elternabende im Joy gemeinsam mit der Schulsozialarbeit anzubieten.

Das Joy braucht eine Budgeterhöhung von CHF 70'000.- (Wunschvorstellung für Gesamtbudget ab 2010 von CHF 180'000.-) um eine weitere Fachperson zu 60 Stellenprozenten anstellen zu können. Nur so können wir die Qualität der Mädchenarbeit und der gesamten Offenen Jugendarbeit gewährleisten.

Die Aufstockung des Budgets ab 2010 um den erforderlichen Betrag und der Abschluss des entsprechenden Leistungsauftrages, der seit längerer Zeit in Diskussion steht, wäre ein grosser Meilenstein für die Offene Jugendarbeit Liestal.

Die Jugendarbeit entwickelt sich weiter. Daher wollen wir auf Trends und Peergruppen vorbereitet sein und die nötige Infrastruktur, die sich ebenfalls im Wandel befindet, anbieten.

**Dank**

Das Joy-Team bedankt sich herzlich für die gute und offene Zusammenarbeit mit Herrn Avigni und Herrn Berner. Unser Dank gilt auch der Jugendkommission der Stadt Liestal für ihr Vertrauen in unsere Arbeit.

*Guido Langenegger, Leiter*